

**Zeitschrift:** Brugger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg  
**Band:** 57 (1947)

**Artikel:** Ein Kapitel Weinberg und Weinbau im heimlichen Jura  
**Autor:** Siegrist, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-901392>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein Kapitel Weinberg und Weinbau im heimischen Jura

.... „On transpire vert“, hatte er bei Ramuz gelesen. Der welsche Weinbauer ist beim Nebensprißen. Er schniezt sich grün, er schwitzt grün, er ... Nein, ich fahre nicht weiter. Man würde es doch nicht für möglich halten. Endlich ein Weinberg jeder Romantik entkleidet. Der Weinberg des im Sonnenbrand und unter triefendem Regen werkenden Winzers. Und Heiri Wehrli war nach dieser Lektüre mit sich einig, daß er ein Sujet gefunden hatte, das ihm für seine erste Novelle Erfolg verhieß: „Mein Bruder, der Weinberg“. Wie dieser Weinberg die seelische Haltung gestaltet! Wie das Meer den Fischer und die Fluh den Äpler. Aber noch mehr: Wie die Scholle, der Rebstock, die Traube, der Wein das Wesen des pflegenden und ihn umsorgenden Rebmannes annehmen. Und wie diese Hügel still in sich hineinhörchen zur Zeit der letzten Reife, gleich der sinnenden Frau, die stets so sachten Schritte in die Zeilen der Reben tritt. Gibt es auch eine besondere psychische Haltung des Grasbauern und des Kartoffeln und Runkelrüben pflegenden Siedlers im üppigen Talgrund? Werktagsseelen, nicht aber jene subtilen Philosophen mit der Rebschere und der Tanse. Wie wären unsere Bauerndichter ausgefallen mit der Hand am Rebstock statt am Pflug? – Heiri Wehrli war sich bewußt, daß der Verzicht auf die Romantik der Weinlese die Leser enttäuschen könnte. Er gedachte aber, dafür die Not dieser Weinberge in jenen Zeitläufsten zu gestalten, da die Fülle der Trauben und des Weins vergeblich auf die Käufer wartete. Fäulnis brach herein, Nachtfröste und Vogelfraß, und wenn ein Wanderer auf der Überlandstraße herrischen Schrittes dem Dorf zustrebte, war es beim genaueren Hinsehen der Kantonspolizist und nicht der Weinhändler. Regen fiel und gar Schnee. Die Bauern grüßten gereizt und mißtrauisch, fürchtete doch jeder, der andere schnappe ihm seinen Weinherrn weg. Bis schließlich einer mit einem Korb voll Trauben über die Berge sich davon machte, im Baselland und im Solothurnischen den

Wirtschaften nachging. Was er aber oft nach zwei, drei Tagen heimbrachte, war ein irrer Kopf, aber kein Lieferungsauftrag. Geschützt vor Preissturz waren die Zuchtgenossenschaften und die Milchbauern, nicht aber diese Weinbäuerlein. Die Trauben mußten gepreßt werden, der Wein in den offenen Standen drohte zu verderben, in den Familien fielen harte Worte. Auswanderung nach Manitoba in Kalifornien schien der einzige Ausweg. In den Schullesebüchern aber zogen die Standen weinlaubbefränzt in die Dörfer, begleitet von singendem Volk! Wie aber im Frühjahr die Sonne so still verhalten an der Jurahalde lag und der Zug die Auswanderer mitnahm, schaute manch einer aus der Gruppe auf die Wetterseite; denn fast wäre er wankend geworden. – Diese Novelle wurde noch nicht geschrieben, wohl aber das Kapitel von einem dieser jungen Bauern, der, anscheinend völlig verkommen, auf einmal wieder daheim ist, mit einem Weinberglein wieder ein neues Leben anfängt und mit ihm gesundet, seinem gesunden Bruder, dem Weinberg...

Aus: „Wanderung mit dem Jahr“, von Hans Siegrist, Baden.  
Verlag Schulwarte, Bern.



Zwischen dem Elend und dem Glücke  
Gähnt eine breite Kluft,  
Die Hoffnung schlägt darüber eine Brücke –  
Aber sie hängt in der Luft.

H. Leuthold

